



# Konjunktur in der Region Aachen

Herbst 2024

Industrie- und Handelskammer  
Aachen



## **IHK-Konjunkturbericht**

Der Konjunkturbericht der IHK Aachen erscheint dreimal jährlich. Bei der aktuellen Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2024 wurde von über 84.000 Mitgliedsunternehmen ein repräsentativer Querschnitt von mehr als 900 Personen befragt, von denen sich 37 % an der Umfrage beteiligt haben.

J – Jahresbeginn; F – Frühjahr; H – Herbst

## **IHK-Konjunkturindikatoren (Salden)**

Aus den positiven beziehungsweise negativen Antworten wird ein Saldo gebildet. Ein positiver Saldo zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator von Null bedeutet, dass sich die positiven und die negativen Antworten genau die Waage halten. Antworten wie „gleichbleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden vom Saldenkonzept nicht berücksichtigt.

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Aachen  
Theaterstraße 6 - 10  
52062 Aachen

Telefon 0241 4460-234  
Telefax 0241 4460-148  
E-Mail [intus@aachen.ihk.de](mailto:intus@aachen.ihk.de)  
Internet [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

**Fotos:** Titelbild: © IHK Aachen/Heike Lachmann  
Editorial: © Stadtbild/Renate Schütt

### **Verantwortlich:**

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

### **Autor und Ansprechpartner:**

Nils Jagnow

Aachen, im Oktober 2024

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet



## Inhaltsverzeichnis

Der Wirtschaft fehlt das Vertrauen in die Zukunft.....	3
Geschäftslage.....	5
Erwartungen.....	5
Ertragslage.....	5
Exportumsatz und -erwartung.....	5
Investitionen.....	6
Beschäftigung.....	6
Risiken.....	6
Industrie.....	7
Dienstleistung.....	8
Handel.....	9
Baugewerbe.....	10
Konjunktur im IHK-Bezirk.....	11
Anhang.....	12
Industrie.....	12
Dienstleistung.....	13
Großhandel.....	14
Einzelhandel.....	14
Baugewerbe.....	15
Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent).....	15



## Der Wirtschaft fehlt das Vertrauen in die Zukunft

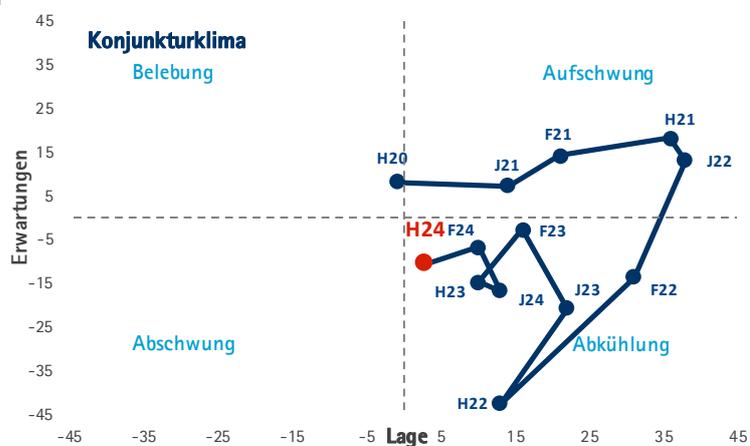


Trübe Aussichten: Aufbruchstimmung und Erholung sind in der Wirtschaftsregion Aachen nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil: Ein Großteil der Befragten erwartet sogar eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage in den kommenden Monaten. Die Unternehmerinnen und Unternehmer blicken seit 2022 – zum achten Mal in Folge – pessimistisch in die Zukunft. Das ist ein trauriger Rekord. Die längste Negativphase der vergangenen 30 Jahre wird damit weiter ausgebaut. Ein Ende ist noch nicht absehbar.

Auch die Lagebeurteilungen haben sich rückläufig entwickelt. 28 % aller Betriebe sind aktuell zufrieden, geringfügig weniger melden schlechte Geschäfte. Der Saldo sank auf +3 Punkte und liegt damit weit unter dem langjährigen Schnitt von +26 Punkten.

Die Ertragslage bleibt auf niedrigem Niveau. Das betrifft fast alle Wirtschaftssektoren. Lediglich bei den Dienstleistern berichten die Betriebe mehrheitlich von einer Verbesserung.

In der Industrie sind bei vier von zehn Befragten die Auftragseingänge rückläufig. Ähnlich sieht es auch im Baugewerbe aus. Beim Export sind in den kommenden Monaten ebenfalls keine positiven Impulse zu erwarten. Drei von zehn Industrieunternehmen rechnen damit, dass die Auslandsnachfrage sinkt, nur jeder Fünfte geht von einem Anstieg aus.



Die Wirtschaft steckt nach wie vor in einer komplexen Gemengelage fest: Arbeits- und Fachkräftemangel, eine schwächelnde Inlandsnachfrage, steigende Arbeitskosten sowie die allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen. 11 % der befragten Industrieunternehmen geben angesichts dieser Umstände an, ihre Produktion im Ausland aus- bzw. aufbauen und gleichzeitig in Deutschland reduzieren zu wollen. Weitere 5 % erhöhen die Produktion im Ausland, ohne sie in Deutschland zu verändern. In Summe engagiert sich damit jeder sechste Industriebetrieb stärker im Ausland als in Deutschland. Das zeigt den kompletten Vertrauensverlust. Diese Produktionsverlagerungen sind Potenziale, die unserer Region verlorengehen. Die Unternehmen brauchen dringend Planungssicherheit, zum Beispiel bei der Energieversorgung, damit sie den Standort Deutschland nicht abschreiben.

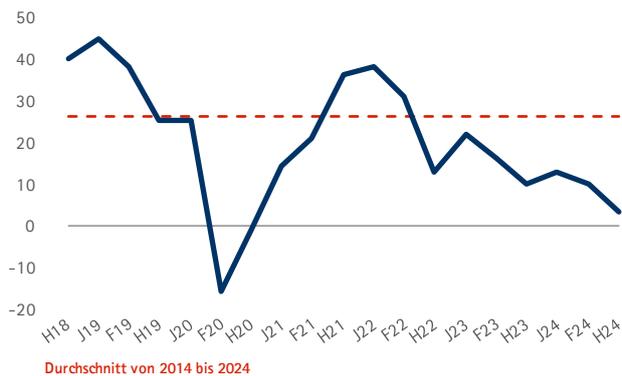
Die Unsicherheit der Unternehmen spiegelt sich in einer geringen Investitionsneigung sowie in zurückhaltenden Beschäftigungsplänen wider. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen ist seit dem Frühjahr auf 6,7 % gesunken. Sie ist damit weiterhin höher als auf Bundesebene (6,0 %), allerdings deutlich niedriger als in NRW (7,6 %). Der Rückgang im IHK-Bezirk liegt vor allem an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Städteregion Aachen, mit denen die Integrationschancen von Langzeitarbeitslosen erhöht werden sollen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Arbeitslosigkeit zum Ende der Maßnahmen entwickelt.

An der aktuellen Konjunkturumfrage haben 334 Unternehmen mit mehr als 30.000 Beschäftigten teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt bei 37 %.

Michael F. Bayer,  
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen

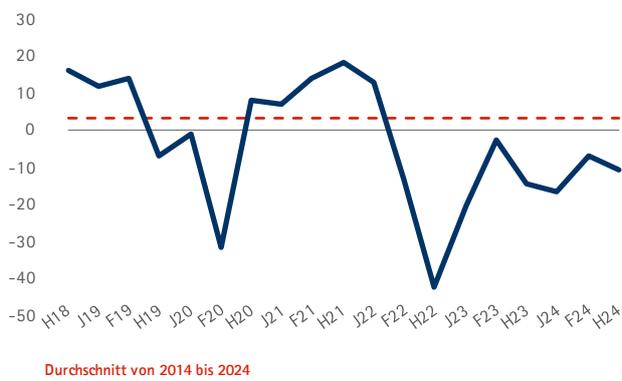


## Geschäftslage



Seit dem Frühjahr haben sich die Lagebewertung der Unternehmerinnen und Unternehmer deutlich verschlechtert. Der Saldo sank um -7 auf +3 Punkte. 28 % der Befragten sind zufrieden, 25 % melden schlechte Geschäfte. Positive und negative Antworten halten sich damit annähernd die Waage. Die Rückmeldungen waren zuletzt zum Beginn des 2. Corona-Lockdowns im Herbst 2020 annähernd so schlecht. Der Saldo liegt weit unter dem langjährigen Durchschnitt von +26,3 Punkten.

## Erwartungen



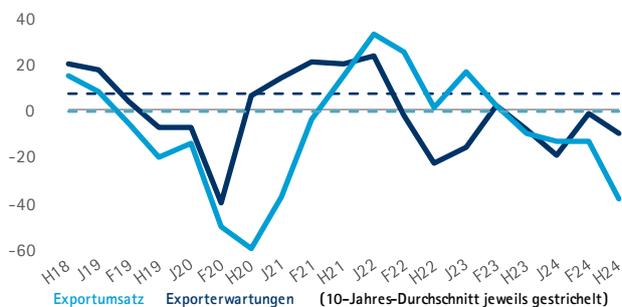
Die Konjunkturaussichten haben sich seit dem Frühjahr weiter eingetrübt. 17 % der der Befragten gehen von einer positiven Entwicklung in den kommenden Monaten aus, 28 % rechnen mit einer Verschlechterung der Lage. Der Saldo sank um -4 auf -11 Punkte und liegt damit weiter klar unter dem 10-Jahres-Schnitt von +3,0 Punkten. Die Erwartungen der Unternehmerinnen und Unternehmer sind damit zum 8. Mal in Folge im negativen Bereich.

## Ertragslage



Die Ertragslage der Betriebe bleibt annähernd auf dem sehr niedrigen Niveau des Frühjahrs. 42 % der Befragten melden rückläufige Erträge, bei nur halb so vielen (21 %) sind sie gestiegen. Der Saldo stieg minimal um +1 auf -21 Punkte, ist aber deutlich im negativen Bereich. Der langjährige Schnitt sank auf -1,9 Punkte und bleibt damit zum zweiten Mal in Folge negativ.

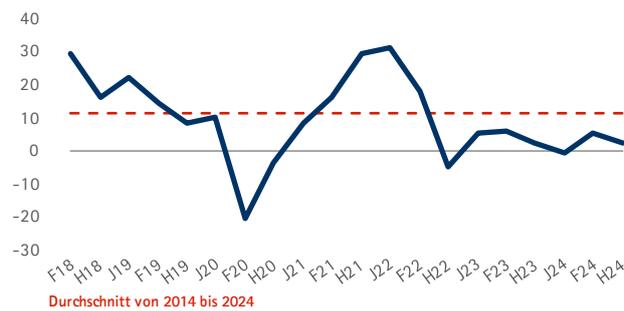
## Exportumsatz und -erwartung



Der Exportumsatz der Industrie hat sich in den zurückliegenden Monaten negativ entwickelt. Bei jedem fünften Befragten sind die Auslandsumsätze gestiegen, bei 57 % sind sie gesunken. Der Saldo ging damit um -25 auf -38 Punkte zurück. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland haben eine rückläufige Tendenz. 20 % der Betriebe verzeichnen mehr Exportnachfrage, bei fast doppelt so vielen (38 %) ist sie hingegen zurückgegangen. Der Saldo sank um -14 auf -18 Punkte. Dabei geht die Mehrzahl der Befragten davon aus, dass sich dieser Trend fortsetzt. Ein Fünftel aller Betriebe rechnet mit einem Anstieg des Auslandumsatzes, drei von zehn hingegen mit einem Rückgang. Der Saldo verringert sich damit um -9 auf -10 Punkte und liegt weiter unter dem langjährigen Durchschnitt von +6,3 Punkten.

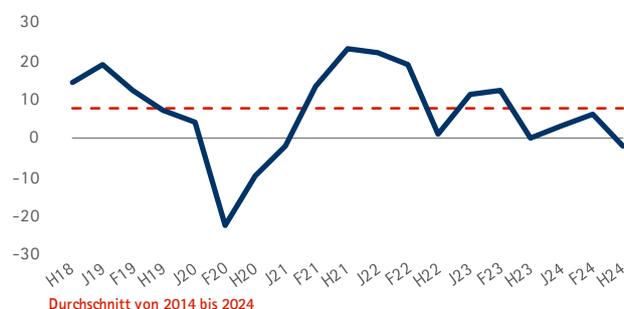


## Investitionen



Aufgrund der schwierigen konjunkturellen Lage sind die Investitionspläne der Befragten weitgehend zum Erliegen gekommen. 23 % der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten noch einen Anstieg der Investitionen, 21 % wollen die Ausgaben senken. Jeder achte Betrieb will gar nicht investieren. Der Saldo sank um -3 auf +2 Punkte und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von +11,1 Punkten. Damit stagnieren die Investitionsabsichten seit nunmehr zwei Jahren. Auch daran wird deutlich, wie wenig Zuversicht die Unternehmerinnen und Unternehmer in die Zukunft haben.

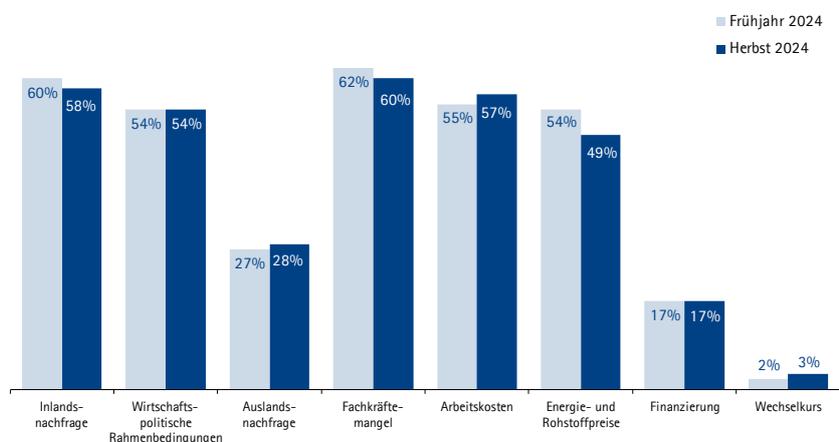
## Beschäftigung



Die Unternehmerinnen und Unternehmer gehen von keinen Veränderungen am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten aus. Im Vergleich zum Frühjahr sind die Beschäftigungspläne aber deutlich zurückgegangen. Ein Fünftel aller Befragten rechnet mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen, geringfügig mehr mit einem Rückgang. Der Saldo verringerte sich um -8 auf -2 Punkte. Damit liegt der Saldo erstmals seit dem Ende der Corona-Pandemie wieder im negativen Bereich. Der Saldowert liegt damit immer noch deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 7,5 Punkten. Das ist umso bemerkenswerter, da der Arbeits- und Fachkräftemangel immer noch als die größte Herausforderung für die Wirtschaft angesehen wird. Rund die Hälfte aller Betriebe (51 %), die Einstellungen planen, suchen nach Mitarbeitenden mit einer dualen Berufsausbildung, 42 % wollen Fachwirte, Meister oder jemandem mit einem sonstigen Weiterbildungsabschluss einstellen, geringfügig weniger (41 %) suchen Mitarbeitende mit einem Fach- beziehungsweise Hochschulabschluss. 38 % möchten Schulabgänger oder Auszubildene gewinnen, rund ein Drittel Mitarbeitende ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

## Risiken

Die Unternehmerinnen und Unternehmer nennen noch immer eine Vielzahl an Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung, allerdings haben diese Nennungen eine leicht rückläufige Tendenz. Am häufigsten geben die Befragten wieder den Arbeits- und Fachkräftemangel (60 %) an, dahinter folgen der Rückgang der Inlandsnachfrage (58 %) sowie der Anstieg der Arbeitskosten (57 %).

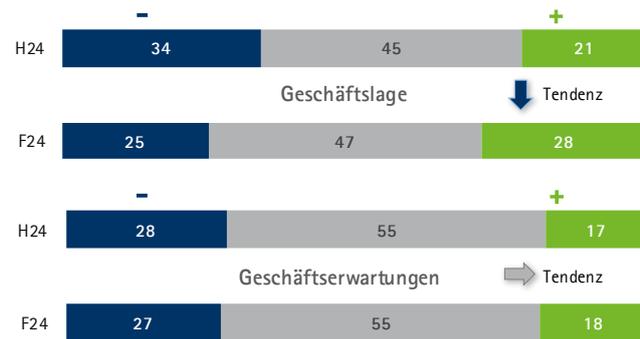


Für erneut 54 % sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die größte wirtschaftliche Belastung. Die Energie- und Rohstoffpreise spielen hingegen bei weniger Unternehmen (49 %) als zuletzt eine entscheidende Rolle.

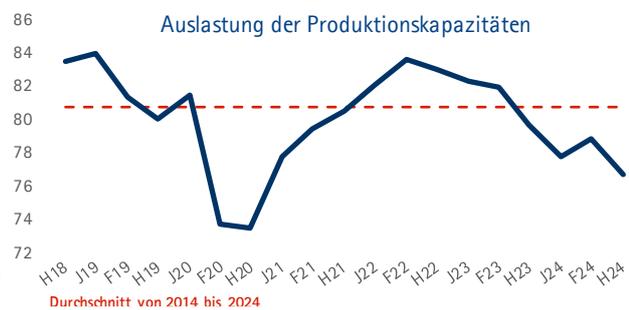


## Industrie

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Industrie sind mit ihrer Geschäftslage im Vergleich zum Frühjahr deutlich unzufriedener. 21 % der Befragten bezeichnen die aktuellen Geschäfte als gut, ein Drittel ist unzufrieden. Der Saldo sank um -16 Punkte auf -13 und liegt damit weit unter dem langjährigen Schnitt von +21,0 Punkten. Bei den meisten Betrieben sind die Umsätze in den vergangenen Monaten gesunken: 55 % berichten von rückläufigen Umsätzen, bei 23 % sind diese gestiegen. Auch hier ging der Saldo deutlich zurück, nämlich um -13 auf -32 Punkte.



Entsprechend sank auch die Auslastung der Produktionskapazitäten von 79 % auf 77 %. Sie liegt damit noch mehr als zuletzt unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,7 %. 37 % der Befragten haben eine Kapazitätsauslastung von mehr als 85 %, bei 31 % liegt sie zwischen 70 und 85 %. 6 % melden eine Kapazitätsnutzung von unter 50 %. 11 % der Industrieunternehmen haben zurzeit Kurzarbeit angemeldet, weitere 9 % rechnen damit kurzfristig.



Die Auftragseingänge haben eine negative Tendenz. Erneut berichten 24 % der Industrieunternehmen von einem Anstieg, bei 41 % geht die Nachfrage zurück. Der Saldo sank damit um -4 auf -17 Punkte. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben eine noch schlechtere Tendenz. Hier sank der Saldo um -14 auf -18 Punkte.

Die Geschäftserwartungen der Industriebetriebe bleiben nahezu unverändert auf niedrigem Niveau. 17 % der Befragten gehen von besseren Geschäften in den kommenden Monaten aus, 28 % sind pessimistisch. Der Saldo ging geringfügig um -2 Punkte auf -11 Punkte zurück.

Die Ertragslage sank hingegen deutlich. Bei fast jedem zweiten Betrieb (47 %) sind die Erträge zurückgegangen, bei nur 16 % sind sie gestiegen. Der Saldo verringert sich um -10 auf -31 Punkte.

Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage bleiben die Investitionsabsichten stabil – Wachstumsimpulse gehen von Ihnen aber auch nicht aus. 22 % der Befragten wollen in den nächsten Monaten mehr investieren, 19 % wollen die Ausgaben senken. Der Saldo sank geringfügig um -1 auf +3 Punkte. Hauptmotiv für Investitionen sind weiterhin Ersatzbeschaffungen (62 %) sowie Produkt- und Verfahrensinnovationen (42 %). Rationalisierungen (41 %) spielen bei den Investitionsplänen der Unternehmerinnen und Unternehmer wieder eine größere Rolle als noch im Frühjahr.

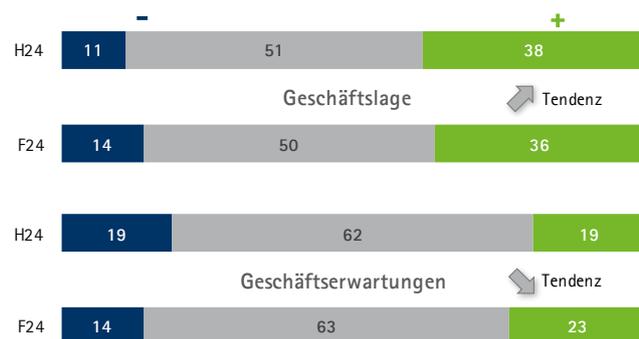
Die Personalplanungen der Betriebe haben sich deutlich verschlechtert. Nur 15 % der Befragte rechnen mit zusätzlichem Personal in den kommenden Monaten, 28 % erwarten einen Rückgang der Beschäftigung. Der Saldo ging damit um -18 auf -13 Punkte zurück.

Größtes Konjunkturrisiko für die Industrie sind die immer noch hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie steigende Arbeitskosten (jeweils 62 %). Einen Rückgang der Inlandsnachfrage befürchten 59 % der Befragten. Nur die Hälfte der Unternehmerinnen und Unternehmer sehen im Arbeits- und Fachkräftemangel die größte Gefahr für die Konjunktur. Das ist der mit Abstand niedrigste Wert aller Wirtschaftssektoren.



## Dienstleistung

Bei den Dienstleistern ist die konjunkturelle Lage deutlich positiver als in den anderen Wirtschaftssektoren. Seit dem Frühjahr hat sie sich sogar leicht verbessert: 38 % der Befragten melden gute Geschäfte, 11 % schlechte. Der Saldo stieg um +5 auf +27 Punkte. Bei 44 % sind die Umsätze in den zurückliegenden Monaten gewachsen, rund ein Viertel berichtet von gesunkenen Umsätzen. Der Umsatz-Saldo stieg damit deutlich um +12 auf +21 Punkte.



Die Ertragslage sich ebenfalls deutlich verbessert. Der Saldo stieg um +22 auf +9 Punkte. Bei 35 % der Unternehmerinnen und Unternehmen sind die Erträge gestiegen, 26 % berichten von einer Ertragsrückgängen.

Beim Blick in die Zukunft sind die Dienstleister hingegen deutlich zurückhaltender: 19 % aller Befragten rechnen mit einer Verbesserung der Lage in den kommenden Monaten, genauso viele sind skeptisch. Der Saldo hat sich damit um -9 auf 0 Punkte verringert. Trotzdem sind die Dienstleister damit immer noch der Sektor mit den besten Erwartungen im IHK-Bezirk.

Die Investitionsabsichten der Unternehmerinnen und Unternehmer ziehen etwas an. Rund ein Viertel der Befragten wollen in den kommenden Monaten ihre Investitionsausgaben erhöhen, ein Fünftel plant zu sparen. Der Saldo stieg von +2 auf +9 Punkte. Die Betriebe wollen dabei überwiegend in Ersatzbeschaffungen (61 %) investieren, deutlich weniger wollen in Produkt- und Verfahrensinnovationen (39 %).

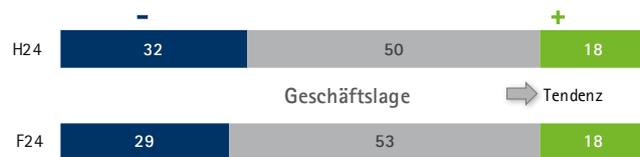
Die Beschäftigungspläne bleiben unverändert positiv. Fast ein Drittel der Befragten rechnet mit einem Anstieg der Mitarbeiterzahlen, 15 % der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten einen Beschäftigungsrückgang. Der Saldo liegt damit unverändert bei +17 Punkten.

Größtes Konjunkturrisiko für 72 % der Dienstleister der Arbeits- und Fachkräftemangel, daneben machen sich 58 % der Befragten Sorgen vor einem Rückgang der Inlandsnachfrage. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (55 %) und einen Anstieg der Arbeitskosten (53 %) nennt mehr als die Hälfte aller Dienstleister als Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen die Befragten insbesondere überbordende Regularien und Bürokratie, aber auch die Dauer von Verwaltungsentscheidungen sowie fehlende Planungssicherheit infolge politischer Entscheidungen.



## Handel

Im Handel bleibt die Lage bei der überwiegenden Zahl der Unternehmerinnen und Unternehmer negativ. Nur 18 % der Befragten melden aktuell gute Geschäfte, ein Drittel ist unzufrieden. Der Saldo ging um -3 auf -14 Punkte zurück.



Dabei unterscheiden sich die Lagebewertungen im Groß- und Einzelhandel deutlich. Im Großhandel sind aktuell nur 9 % der Befragten mit der Situation zufrieden, 41 % melden schlechte Geschäfte. Der Saldo sank damit geringfügig um -3 auf -32 Punkte. Im Einzelhandel berichten hingegen 39 % der Befragten von guten Geschäften, 17 % sind unzufrieden. Der Saldo stieg hier sehr deutlich um +22 auf +22 Punkte.



Die Ertragslage bleibt weiterhin sehr schlecht. Bei zwei Dritteln der Befragten sind die Erträge in den vergangenen Monaten gesunken, nur bei 12 % sind sie gestiegen. Der Saldo stagniert nahezu und geht um -1 Punkt auf -54 Punkte zurück. Dabei sind die Meldungen aus dem Großhandel (Saldo: -67) deutlich negativer als aus dem Einzelhandel (Saldo: -36).

Die Aussichten im Handel haben sich leicht aufgeklärt, bleiben aber trüb. Vier von zehn Händler prognostizieren eine Verschlechterung der Geschäfte, nur 11 % rechnen mit einer positiven Entwicklung. Der Saldo stieg um +5 auf -30 Punkte. Dies ist dennoch der niedrigste Wert aller Wirtschaftssektoren. Im Einzelhandel stieg der Saldo um +23 auf -25 Punkte deutlich an, im Großhandel stieg er nur minimal um +3 auf -32 Punkte.

Infolge der schlechten Lage und Erwartungen will der Großteil der Händlerinnen und Händler in den kommenden Monaten ihre Investitionsausgaben senken. 21 % wollen in den kommenden Monaten mehr investieren, während drei von zehn Befragten die Ausgaben senken wollen. Der Saldo sank um -23 auf -9 Punkte. Im Großhandel sank dabei der Saldo um -13 auf -14 Punkte, im Einzelhandel um -32 auf -7 Punkte.

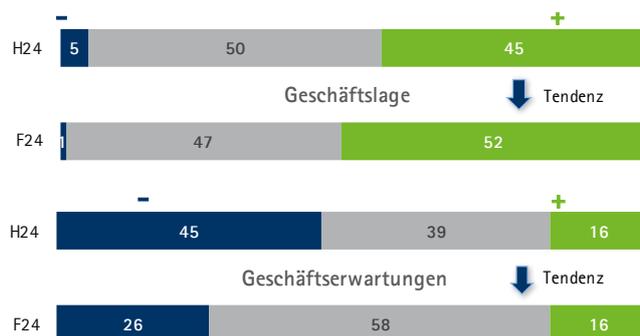
Auch die Beschäftigungspläne bleiben rückläufig. Nur jeder zehnte Befragte rechnet mit einem Anstieg der Mitarbeiterzahlen, fast jeder Vierte rechnet mit einem Rückgang. Der Saldo verringert sich damit um -5 auf -13 Punkte. Im Einzelhandel sank der Saldo um -19 auf -13 Punkte. Nur 8 % der Befragten erwarten einen höheren Personalbedarf, 21 % gehen hingegen von einem Rückgang aus. Im Großhandel stieg der Saldo um +7 auf -19 Punkte an, bleibt aber deutlich im negativen Bereich. Ein Viertel aller Unternehmerinnen und Unternehmer prognostiziert einen Rückgang der Mitarbeiterzahl, nur 7 % rechnen mit zusätzlichen Beschäftigten.

Jeweils sechs von zehn Befragten nennen einen Rückgang der Inlandsnachfrage sowie den Arbeits- und Fachkräftemangel als größtes Risiko für die weitere konjunkturelle Entwicklung. Geringfügig weniger nennen den Anstieg der Arbeitskosten sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (jeweils 57 %) als Hemmnis. Auch hier nennen die Betriebe die Bürokratie, die Dauer von Verwaltungsentscheidungen sowie fehlende Planungssicherheit als Problem – aber auch steigende Steuer- und Sozialabgaben.



## Baugewerbe

Das Baugewerbe bewertet seine Lage noch immer überdurchschnittlich positiv, allerdings haben auch hier die Meldungen eine rückläufige Tendenz. 45 % der Befragten berichten von guten Geschäften, nur 5 % sind nicht zufrieden. Der Saldo sank damit -11 auf +40 Punkte. Das ist dennoch der höchste Wert aller Wirtschaftssektoren. Gestiegene Zinsen und Rohstoffpreise erschweren das Geschäft im Baugewerbe. Von positiven Geschäften berichten der Tiefbau sowie die Bauinstallateure. Schlechter sind die Rückmeldungen aus dem Hochbau und von den Projektentwicklern.



Die Erträge sind deutlich gesunken. Nur 9 % der Befragten melden gestiegene Erträge, bei 28 % sind sie gesunken. Der Saldo ging damit -26 auf -19 Punkte zurück. 14 % aller Betriebe berichten von einer gestiegenen Bauproduktion in den vergangenen Monaten, bei jedem fünften Unternehmen hat sie sich verringert. Der Saldo stieg um +19 Punkte, bleibt aber mit -5 im negativen Bereich. Die Auslastung der Maschinen und Geräte ist im Vergleich zum Frühjahr leicht angestiegen.

Die schlechten konjunkturellen Bedingungen trüben auch die Aussichten des Baugewerbes ein. Jeder sechste Befragte rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte, während fast die Hälfte der Unternehmerinnen und Unternehmer eine negative Entwicklung in den kommenden Monaten erwarten. Der Saldo sank um -19 auf -29 Punkte.

Die Investitionsneigung bleibt nahezu ausgewogen. 14 % der Antworter planen mit mehr Investitionen in den kommenden Monaten, geringfügig weniger rechnen mit Einsparungen. Der Saldo sank um -4 auf +2 Punkte. Fast alle Bauunternehmen planen Investitionen im Bereich Ersatzbeschaffung (93 %), rund die Hälfte will in den Umweltschutz investieren.

Auch beim Personal erwarten die Bauunternehmerinnen und -unternehmer wenig Veränderungen. Ein Sechstel geht von einer positiven Entwicklung der Mitarbeiterzahlen aus, etwas weniger prognostizieren einen Rückgang. Der Saldo fiel leicht um -2 auf +4 Punkte.

Für drei Viertel aller Bauunternehmen ist der Arbeits- und Fachkräftemangel das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, für 59 % ein Rückgang der Inlandsnachfrage. Vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen (34 %) sorgen sich hingegen deutlich weniger Betriebe als noch zum Frühjahr (56 %).



## Konjunktur im IHK-Bezirk

### Städteregion Aachen\*

#### Stadt Aachen

Die Situation der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt Aachen ist weiterhin positiv, hat aber eine rückläufige Tendenz. 39 % (46 %) melden gute, 12 % (6 %) schlechte Geschäfte. Der Saldo sank damit um -13 auf +27 Punkt. Die Erwartungen bleiben konstant auf niedrigem Niveau: 21 % (25 %) der Befragten sind zuversichtlich, 14 % (18 %) rechnen mit einer negativen Entwicklung.

#### Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen hat sich die Situation der Unternehmen deutlich verschlechtert. 15 % (23 %) der Befragten sind mit dem Geschäft zufrieden, 36 % (23 %) sind es nicht. Der Saldo sank damit um -21 Punkte. Die Aussichten haben sich ebenfalls deutlich eingetrübt: Nur noch 10 % (22 %) der Befragten gehen von einer positiven Entwicklung in den kommenden Monaten aus, 37 % (24 %) sind wenig zuversichtlich.

#### Kreis Düren

Im Kreis Düren ist die Lage der Unternehmerinnen und Unternehmer nahezu ausgeglichen: 32 % (28 %) berichten von guten Geschäften, bei 29 % (19 %) sind sie schlecht. Der Saldo ging somit um -6 auf 3 Punkte zurück. Die Erwartungen bleiben dabei auf sehr niedrigem Niveau: 18 % (18 %) gehen von einer günstigen Konjunkturentwicklung aus, 35 % (36 %) erwarten schlechtere Geschäfte.

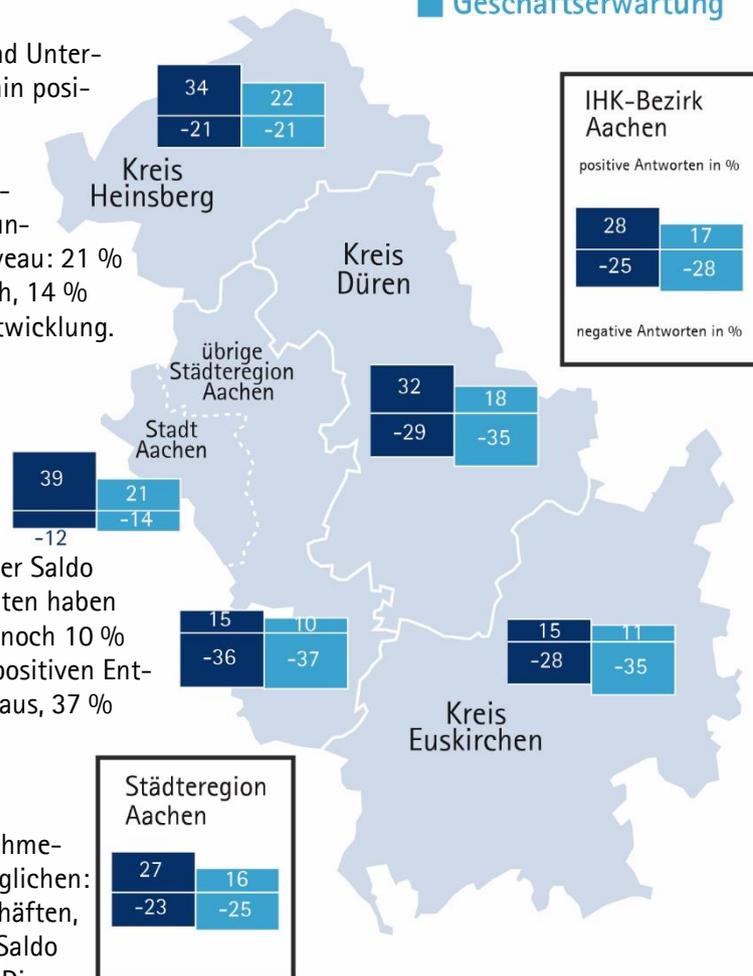
#### Kreis Euskirchen

Die Lage der Unternehmen im Kreis Euskirchen hat sich leicht verbessert, bleibt aber überwiegend schlecht. Nur 15 % (18 %) der Befragten ist mit der aktuellen Lage zufrieden, 28 % (34 %) sind unzufrieden. Der Saldo stieg damit um +3 auf -13 Punkte. Die Aussichten haben sich hingegen leicht verschlechtert: Nur 11 % (12 %) der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen mit besseren Geschäften in den kommenden Monaten, 35 % (32 %) prognostizieren eine weitere Verschlechterung.

#### Kreis Heinsberg

Die Unternehmerinnen und Unternehmer im Kreis Heinsberg bewerten die wirtschaftliche Lage deutlich besser als im Frühjahr. Bei 34 % (28 %) der Befragten ist die Situation positiv, bei 21 % (27 %) ist sie es nicht. Der Saldo steigt damit um +12 auf +13 Punkte. Dabei gehen die Befragten von keiner Veränderung der Lage in den kommenden Monaten aus. 22 % (12 %) erwarten eine günstige Entwicklung, 21 % (25 %) rechnen mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage.

■ Geschäftslage  
■ Geschäftserwartung



\* Die Ergebnisse der zurückliegenden Umfrage werden zum Vergleich im Text in Klammern angegeben.



## Anhang

### Industrie

#### Geschäftslage\*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	23	22	55	
- im Inland	17	26	57	
- im Ausland	19	25	57	
Die Produktionskapazität ist ausgenutzt zu	über 85 %	85 – 70 %	70 – 50 %	unter 50 %
	37	31	27	6
Durchschnittliche Produktionsauslastung	77			

#### Geschäftserwartung\*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
- insgesamt	24	36	41	
- im Inland	17	34	49	
- im Ausland	20	42	38	
Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	22	43	19	15
- im Inland	24	43	19	13
- im Ausland	6	32	11	51

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	41
- Produkt- und Verfahrensinnovation	42
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	19
- Umweltschutz	25
- Ersatzbeschaffung	62

\* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



## Dienstleistung

### Geschäftslage\*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	44	33	23
- im Inland	47	30	23
- im Ausland	28	45	27

### Geschäftserwartung\*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	28	42	19	11
- im Inland	27	42	19	12
- im Ausland	9	23	9	59

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	23
- Produkt- und Verfahrensinnovation	39
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	27
- Umweltschutz	16
- Ersatzbeschaffung	61

\* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



## Großhandel

### Geschäftslage\*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	22	10	68
- im Inland	23	6	71
- im Ausland	7	38	55

### Geschäftserwartung\*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	senken	keine Investitionen
- insgesamt	17	37	31	15
- im Inland	35	38	18	9
- im Ausland	0	32	7	61

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	51
- Produkt- und Verfahrensinnovation	24
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	15
- Umweltschutz	32
- Ersatzbeschaffung	66

\* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

## Einzelhandel

### Geschäftslage\*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	26	22	52
- im Inland	40	27	33
- im Ausland	0	100	0

### Geschäftserwartung\*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	senken	keine Investitionen
- insgesamt	29	22	36	14
- im Inland	16	28	48	8
- im Ausland	0	17	67	17

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	39
- Produkt- und Verfahrensinnovation	15
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	4
- Umweltschutz	16
- Ersatzbeschaffung	65

\* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



## Baugewerbe

### Geschäftslage\*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	6	78	16	
- im Inland	12	61	27	
- im Ausland	14	67	19	

Die Maschinen und Geräte sind ausgelastet zu	über 85 %	85 - 70 %	70 - 50 %	unter 50 %
	69	31	0	0

Die Bauproduktion ist in den vergangenen 6 Monaten im Vergleich zum Vorjahr	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	
	14	67	19	

### Geschäftserwartung\*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
	20	36	44	

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
	14	74	12	0

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	36	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	38	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	9	
- Umweltschutz	48	
- Ersatzbeschaffung	93	

## Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent)

Herbst 2024*	Geschäftslage			Geschäftserwartung			Ertragslage		
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	+	-	Saldo
IHK-Bezirk Aachen	28	25	3	17	28	-11	21	42	-21
Stadt Aachen	39	12	27	21	14	7	23	31	-8
Kreis Aachen	15	36	-21	10	37	-27	21	51	-30
Kreis Düren	32	29	3	18	35	-17	21	47	-26
Kreis Euskirchen	15	28	-13	11	35	-24	17	45	-28
Kreis Heinsberg	34	21	13	22	21	1	23	40	-17

Herbst 2024*	Investitionen			Beschäftigtenzahl			* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	
IHK-Bezirk Aachen	23	21	2	20	22	-2	
Stadt Aachen	26	11	15	33	13	20	
Kreis Aachen	17	18	-1	13	19	-6	
Kreis Düren	26	18	8	14	29	-15	
Kreis Euskirchen	30	35	-5	17	26	-9	
Kreis Heinsberg	16	27	-11	18	27	-9	